



2003, Nummer 7
Gröne, 4. Juli 2003

UND WIEDER BLÜHT DIE SONNENBLUME...

Bereits zum siebten Mal verwandelte sich das Zivilschutzzentrum in Gröne vom 28. Juni bis zum 04. Juli 2003 in ein sommerliches Blumenparadies. Wohin die Blicke auch schweifen, überall werden die Besucher von strahlenden Sonnenblumen angelächelt. Doch nicht nur die mit viel Aufwand gestalteten Dekorationen verleihen dem Ferienlager ein einladendes Gesicht – in erster Linie sind es die Gäste selbst, die ihre Umgebung einmal mehr mit ihrer Freude und Zufriedenheit anstecken.

Auch dieses Jahr haben wieder zahlreiche Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfinger aus dem ganzen Rhonetal den Weg nach Gröne gefunden. Mit insgesamt 26 pflegebedürftigen Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmern ist die Kapazität mehr als erschöpft. Die lange Warteliste macht deutlich, wie gross die Nachfrage für eine Aufnah-

me in der *Sonnenblume* inzwischen ist. Und für den einen oder andern wurde infolge eines kurzfristig freigewordenen Platzes das „Wunder“ (Zitat eines Angehörigen) doch noch Wirklichkeit.

62 Zivilschützerinnen und Zivilschützer aus dem Oberwallis geben während dieser Woche ihr bestes und versuchen mit herzhaftem Einsatz den Gästen ein paar unvergessliche, erleb-

nehmen.

Das Programm der *Sonnenblumen-Woche* hält auch 2003 für jeden Geschmack etwas bereit. Neben den kleineren und grösseren Ausflügen stehen Spiele, Turnen, Velofahren, Musik, Lotto und erstmals auch eine Bastelwerkstatt im Angebot. Täglich können sich die Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfinger zudem beim Coiffeur, der Fusspflege oder bei einer



nisreiche Tage zu ermöglichen. Die Angehörigen können sich in dieser Zeit ein wenig erholen und neue Kräfte sammeln. Ihre Entlastungsferien sind wohl verdient. Bedenkt man nur, dass sie die Arbeit, die hier in einer Woche von den Betreuerinnen und Betreuern alles abverlangt, das ganze Jahr durch auf sich

Massage verwöhnen lassen.

Die diesjährige *Aktion Sonnenblume* ist erneut ein beeindruckendes und bewegendes Erlebnis, das nicht nur den Betreuungsbedürftigen, sondern bestimmt allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben wird!

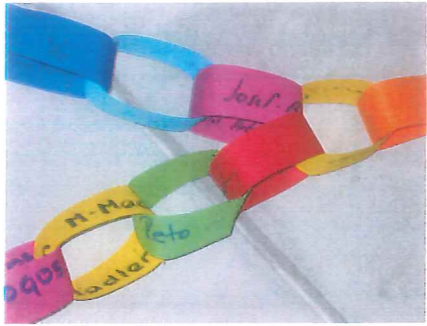
In dieser Ausgabe:

Unser diesjähriges Motto	2
Unsere Fünfjährigen	3
Tag der offenen Tür	4
Ausflug nach Eischoll	5
lisch Gäscht	6, 7 10, 11
Impressionen	8, 9
Das Küchenteam	12
Interview	13
Alte Walliser Wörter	14
Aus der Bastelwerkstatt	15
Die letzte Seite	16

- Impressionen als A3-Bildteil in der Heftmitte zum Heraustrennen
- Mit zusätzlichen 6 Seiten und wie gewohnt in Farbe!!!

WIR BILDEN EINE KETTE!

Jede *Sonnenblumen-Woche* wurde bisher von einem speziellen Motto begleitet. Das ist auch in diesem Jahr nicht anders. Folgender Ge-



danke soll alle Mitglieder der *Sonnenblumen-Familie* während den sieben Tagen begleiten:

Jeder von uns ist ein wichtiges Glied einer grossen Kette, die wir gemeinsam bilden!

Symbolisch wurde am Eröffnungstag eine Papier-Kette gebastelt, de-

ren Glieder mit den Namen aller Beteiligten an der „Aktion Sonnenblume“ versehen wurden. Die riesige, bunte Kette zählt nicht weniger als 88 Elemente, die fest miteinander verbunden sind. So ist jeder, ob Pflegebedürftiger, Betreuer oder in andern Bereichen tätiger Zivilschutzangehöriger ein wichtiger Bestandteil dieser Kette, ohne den sie auseinanderfallen würde.



Der Vergleich der Kette mit der Sonnenblume ist nicht etwa aus der Luft gegriffen. Betrachtet man eine Sonnenblume nämlich etwas genauer, so stellt man fest, dass das Innere der Pflanze auch aus zahlreichen Kernen gebildet wird, die ihr den nötigen Halt geben. So ist es das diesjährige Ziel aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Woche lang diese Kerne zusammenzuhalten und die Kette auf keinen Fall reißen zu lassen. Gemeinsam schaffen wir es!

Gedanken zur Sonnenblume

Alle Sprachen der Welt benennen die Sonnenblume nach der Sonne,
weil ihre Blüte der Sonne ähnelt.

Wenn Gott die Sonne ist, dann sind wir alle wie Sonnenblumen,
die sich nach der Sonne Gottes ausrichten.

Die Sonnenblume enthält in ihrem dunklen Fruchtstand viele kleine Kerne.
Auch bei uns verhält es sich so.

In jeder Gemeinschaft oder Gemeinde bilden viele kleine Kerne die große Blüte.
Jeder ist wichtig für das Ganze der Blüte.

Die Blüten und Kerne einer Sonnenblume sind so angeordnet,
daß sie sich gegenseitig Halt bieten.

Jeder ist verlässlich an einer Stelle und gibt der ganzen Sonnenblume dadurch Halt.
Alle sind so eng zusammen, damit keiner herausfällt.

Die Kerne einer Sonnenblume sind vielseitig zu gebrauchen und sehr fruchtbar.
Es kommt dabei auf den Inhalt des Kerns an und nicht auf sein Äußeres.

So wird das gemeinsame Tun fruchtbar gemacht.

Wenn die Sonnenblume ihren Kopf senkt und die schweren Körner sie nach unten ziehen,
dann kommt ihre wichtigste Zeit. Die Körner reifen heran.

So können wir auch in schwierigen Zeiten reifer werden.

Jede neue Herausforderung kann weiterführen und Frucht tragen.

In jedem reifen Sonnenblumenkern steckt die Kraft der ganzen Blume.

Wer den Kern in die Erde steckt, erlebt das Wunder einer neuen Blüte.

So hat jeder von uns in sich die Kraft und Gabe immer wieder neu aufzublühen.

5 JAHRE - WIR GRATULIEREN UND DANKEN!



Auch dieses Jahr dürfen wieder sieben Sonnenblümlerinnen und Sonnenblümler ihr fünfjähriges Jubiläum feiern. Unter ihnen auch Pfarrer Jean-Pierre Brunner, der in der Zwischenzeit zum festen „Inventar“ der *Aktion Sonnenblume* gehört. Wir wollten von den Jubilaren wissen, was sie zu den folgenden drei Fragen zu berichten wissen:

1. Was motiviert Dich, bereits fünf Mal an der Sonnenblume teilzunehmen?
2. Was hat sich in den fünf Jahren deines Einsatzes verändert?
3. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die Sonnenblume zu engagieren?

JOSEF-ANTON FEDERER



1. Zum einen motiviert mich die gute Zusammenarbeit und Kameradschaft, welche eine eindrückliche familiäre Stimmung entstehen lässt. Zum andern ist die Sonnenblume eine willkommene Abwechslung zu meinem Beruf.
2. Sie wird immer grösser und der Bekanntheitsgrad wächst von Jahr zu Jahr.
3. Ja.

JEAN-PIERRE BRUNNER



1. Z'Anneliese und d'Martha hent mi drum gibäta und de hanis eifach gärü gmacht!
2. Ich bringu z'Sache fär d'Mäss z'läsu afu mit ohni schi z'vergässu.
3. Ja! Natiiril!

CORNELIA EYER



1. Die *Sonnenblume* hat mich vom ersten Moment an in ihren Bann gezogen. Besonders faszinierend ist für mich die Verbindung vom Dienst am Mitmenschen und der kollegialen Zusammenarbeit.
2. Die Basis ist dieselbe geblieben, aber die Feinheiten haben wir von Mal zu Mal besser im Griff.
3. Jaaa!

MARIE-LOUISE LAGGER



1. Ich freue mich von einem zum andern Jahr auf die *Sonnenblume*. Besonders mit den Ideen für die Dekoration beschäftige ich mich schon früh – das motiviert bereits ungemein!
2. Wir schaffen es von Jahr zu Jahr mehr Pflegebedürftige aufzunehmen. Eine super Sache!
3. Ja, mit grosser Begeisterung!

RUTH RUFFINER



1. Mich motivieren die strahlenden Gesichter der Pflegeempfänger und die Entlastung der Angehörigen. Auch die gute Zusammenarbeit unter den Zivilschützerinnen und Zivilschützern beeindruckt mich sehr.
2. Es hat sich alles positiv entwickelt. Speziell die ganze Organisation ist perfekter geworden.
3. Auf jeden Fall. Ich freue mich jedes Jahr auf diese anstrengende, aber äusserst faszinierende Woche.

MARTIN S. KALBERMATTEN



1. Die ehrliche Freude der Pflegeempfänger zu erfahren und zu sehen wie diese Menschen aufblühen ist eine nachhaltige und innige Erfahrung. Es ist schön jedes Jahr in meine alte Heimat zurückzukehren um die Kameradschaft mit den andern Sonnenblümlern zu pflegen.
2. Alle wurden ein bisschen älter und manche auch etwas „feister“. Andere haben während den Sonnenblumenwochen ihr grosses Lebensglück gefunden... 😊
3. Wer vom Virus *Sonnenblume* erfasst wurde, wird sich diese Woche nicht entgehen lassen.

RETO GRAND



1. Es ist wunderschön andern eine Freude bereiten zu können. Die zahlreichen strahlenden Gesichter der Pflegeempfänger und Betreuer motivieren zusätzlich.
2. Die Jahreszahl? – Nein, Spass beiseite. Ich durfte jedes Jahr sehr viel dazu lernen und neue Erfahrungen sammeln.
3. Ja! Denn was ist schöner, als wenn man ein klein wenig von sich gibt und ein Vielfaches davon zurückbekommt.

HEREINSPAZIERT UND MITGEMACHT!

Premiere an der diesjährigen Ausgabe der *Sonnenblume*. Am Sonntag wurden alle Gönner, Angehörigen der Zivilschützerinnen und Zivilschützer sowie Freunde der *Sonnenblume* zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Wer immer schon mal wissen wollte, was sich hinter der *Aktion Sonnenblume* so alles verbirgt, erhielt für einmal ausgiebig Gelegenheit dazu.

TAG DER OFFENEN TÜR

Seien es die betreuungstauglich eingerichteten Zimmer, die phantasievoll dekorierte Kantine, die sonnige Gartenterrasse oder das Büro, in dem die Fäden im Hintergrund gespannt werden – alles war für einen Nachmittag lang öffentlich zugänglich und konnte sogar unter der kompetenten Führung



von Anneliese Meichtry werden. Am meisten staunten die Besucherinnen und Besucher aber über den eifrigen und unermüdlichen Einsatz des



Betreuerteams. Wohl allen Gästen wurde auch bewusst, dass eine solche

Aktion nicht ohne einen riesigen Aufwand möglich ist.

OLYMPIADE

Die gleichzeitig stattfindende Olympiade der *Sonnenblümler* animierte auch so manche Besucherin und manchen Besucher aktiv teilzunehmen. Sei es



beim Zielwurf, dem Gerüchertagen, dem Diabolo Spielen oder beim Frisbee Werfen –



jeder gab seinen eigenen Möglichkeiten entsprechend das Beste. Für die meisten Pflegeempfängerinnen



und Pflegeempfänger war es eine einzigartige Gelegenheit einmal etwas völlig unbekanntes auszuprobieren.

WEITERE HIGHLIGHTS ZUM ABSCHLUSS

Imposant war auch die anschliessende Messfeier, welche von Jean-Pierre Brunner zelebriert wurde. Nach seinen

mitreissenden und packenden Worten gab er sogar noch ein eigens umgeschriebenes Volkslied zum besten – wobei eine gekonnte Jodeleinlage natürlich nicht



fehlen durfte.

Ganz zum Schluss wurde auch noch für das leibliche

Wohl gesorgt. Mit einem feinen Walliser Raclette wurde der erste Tag der offenen Tür erfolgreich beschlossen. Eine Neuauflage im nächsten Jahr ist bereits vorgemerkt – umso mehr, als dass der Dienstchef für zivile Sicherheit und Militär des Kantons Wallis, David Schnyder, feierlich verkündete, dass auch das Budget für nächstes Jahr gesichert sei und einer 8. Austragung der Aktion Sonnenblume nichts mehr im Wege stehe.

Die Sonnenblume



Entflammte Sonnenblumenscheibe

Die du, aus Himmelsdach entrückt,

Hoch über meinem Scheitel stehst

Gestirn des späten Jahres bleibe,

Die Nacht, schon nah herangerückt

Wird lang sein, wenn du untergehst.

Karl Heinrich Waggerl

EISCHOLL, WIR KOMMEN...

Einige der Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfänger konnten sich noch bestens an den letztjährigen Ausflug in die Berge erinnern. Ingeheim hofften sie, dass die Fahrt nach Eischoll auch



dieses Jahr wieder auf dem Programm steht – und sie wurden nicht enttäuscht. Die Familie Walter Burgener aus Raron lud alle *Sonnenblümler* zu einem Grillfest in luftiger Höhe ein.

Nachdem alle Mitglieder der Sonnenblumenfamilie in die Busse verladen waren, ging es das Rhonetal entlang



bis nach Turtmann und dann kurvenreich weiter bis zu einem schönen Alpenplateau oberhalb von Eischoll. Dort wurde man von den Gastgeber



herzlichst empfangen und nach einem kleinen Aperitif konnte man sich von den Grillierkünsten der Familie Burge-

ner überzeugen. Unser Koch, Freddy Sarbach, half kräftig mit und liess uns



die Wahl zwischen grillierten Hauswürsten, saftigen Lammfilets und anderen Spezialitäten.

Das hervorragende Wetter trug das seinige zu dem gemütlichen, geselligen Anlass bei. Dave Theler wusste zudem die richtigen Töne zur fröhlichen Atmosphäre zu finden und mit seiner kräftigen Stimme das gebirgige Panorama zu untermalen.

Das gute Essen und die warmen Temperaturen hinterliessen denn auch ihre Spuren. Wohin man auch sah, waren nach dem Mittagessen müde



Sonnenblümlerinnen und *Sonnenblümler* bei ihrem Mittagsschläfchen zu entdecken. Ob Pflegeempfänger, Betreuer oder Hausdienst – überall lagen sie im weichen Gras und genossen die sommerlich frische Alpenluft.



Zum Schluss wurde noch Kaffee und Kuchen offeriert. Und nach leichtem zögern, wagten einige sogar das Tanzbein zu schwingen. Auch wenn die meisten noch gerne bis in den Abend hineingetanzt hätten, musste schliesslich gegen 16.00 zum Rückweg aufgebrochen werden.



Die Sonnenblumenfamilie tat dies jedoch nicht ohne sich vorher bei der Familie Burgener herzlichst für die Einladung und Gastfreundschaft zu bedanken. Als kleines Merci überreichte



Annelies im Namen aller zwei selbstgebastelte, lustige, bunt geschmückte Blumentopffiguren. Sie sollten Ausdruck der Dankbarkeit für den einmaligen, für die meis-

ten bestimmt nicht alltäglichen Ausflug sein.



JEDE KEEHRT DERZÜE!



Margrith Allet-Willi aus Naters mit Betreuerin Marie-Luise Jossen aus Naters

Die verwitwete Hausfrau ist von der *Sonnenblume* begeistert und fühlt sich hier wie zu Hause. Ferien sind sowieso seit jeher eine ihrer grossen Leidenschaften. Heute gehören Blumen und die volkstümliche Musik zu den Hauptfreuden von Margrith Allet-Willi. Gegen die

gemütliche Geselligkeit, die ja auch bei der *Sonnenblume* herrscht, hat die stolze Grossmutter ebenfalls nichts einzuwenden.

Für sie ist es bereits die zweite Ausgabe der *Sonnenblume*. Beide Male ist sie zusammen mit ihrer langjährigen Freundin, Noemi Venetz, nach Grône gereist. Falls Berta Andres zu Hause einmal zu faul zum Kochen ist, bringt ihr die Freundin schon mal etwas mit, das sie sich dann nur noch aufzuwärmen braucht. Wenn sie dann wieder alleine ist, gibt sie sich dem Lesen und Fernsehen hin.



Berta Andres aus Stalden mit Betreuerin Edith Hildbrand aus Gampel



Marie-Madlen Arnold aus Brig mit Betreuerin Isabelle Amherd aus Gampel

Sie bezeichnet die *Aktion Sonnenblume* als „wunderbar“. Die Kameradschaft, welche unter allen Mitgliedern der Sonnenblumenfamilie herrscht, beeindruckt sie am meisten. Ihr grosser Wunsch ist es, dieses Jahr endlich einmal eine Spritzfahrt mit dem Velo zu

unternehmen. Nach der Ferienwoche in Grône wird sie sich wieder ihrem Hobby, dem Stricken, widmen, welches sie trotz der Behinderung der rechten Hand noch bestens im Griff hat.



Agnes Anthamatten aus Saas-Grund mit Betreuerin Christina Imboden aus Inden

Sie macht überall mit und probiert alles aus. Begeistert zeigt sie sich besonders vom Velofahren. Gerne geniesst sie auch die warmen Sonnenstrahlen in der Natur. Meist hilft Agnes Anthamatten ihren Kindern auch beim Kochen, indem sie sich eifrig beim Rüs-

ten ins Zeug legt. Sie bedauert es ein wenig, dass sie vor kurzer Zeit das Stricken aufgeben musste. Die Familie bezeichnet sie als ihr kostbarstes Stück.

Sie hat schon früher von der *Aktion Sonnenblume* gehört und nun endlich die Chance erhalten, die Atmosphäre selber zu erleben. Sie zeigt sich denn auch von allem hell begeistert, sei es die aufmerksame Betreuung, die angenehme Geselligkeit oder die mitreissende Musik. Emma Berchtold freut sich immer noch selber kochen zu können und bezeichnet sich als leidenschaftliche Strickerin.



Emma Berchtold aus Ballschieder mit Betreuerin Elisabeth Scheuber aus Naters



Walter Bittel aus Susten mit Betreuer Joel Schmidt aus Termen

Der ehemalige Telefonmonteur feiert seine *Sonnenblumen*-Premiere. Das Erlebte in den ersten Tagen hat ihm nach eigener Aussage „nicht schlecht“ gefallen. Schade nur, dass er bei der Olympiade, die ihn am meisten fasziniert hat, nicht zu den Siegern zählte.

Walter Bittel ist einer, der gerne hilft wo er nur kann. Unter anderem stattet er dem Josefshaus in Susten regelmässig einen Besuch ab, um die Insassen bei handwerklichen Arbeiten zu unterstützen.



Blanka Briggeler aus Visperten mit Betreuer Claudio Köppel aus Leuk-Stadt

Nachdem es ihr im letzten Jahr so gut gefallen hat, wollte sie auch heuer wieder unbedingt dabei sein. Da sie zu Hause oft allein ist, geniesst sie hier das gemütliche Zusammensein. Die Atmosphäre hier in Gröne beeindruckt sie ganz speziell. „Alli sind so fiini mite-

nand!“ beschreibt sie den friedlichen Umgang untereinander. Zu den besonderen Leidenschaften der ledigen Hausfrau gehören Stricken, Nähen und Sticken.

Das sie bereits zum zweiten Mal dabei ist, beweist wie gut es ihr bei der *Sonnenblume* gefällt. Sie schätzt die dienstbare, freundliche Art aller Teilnehmer. Ihre grosse Passion ist das Reisen. Besonders die Wallfahrten haben es ihr angetan. Die Hausfrau, die auch



Adelheid Burgener aus Saas-Fee mit Betreuerin Margrith Ruppen aus Gampel

schon mal als Serviertochter im Tessin tätig war, erinnert sich oft und gerne an die schönen Wanderungen, welche sie mit ihrem Mann unternommen hat.



Mathilde Ebener aus Blatten mit Betreuerin Marie-Therese Amacker aus Gampel

Die Löttschentalerin, die mit drei ledigen Geschwistern zusammenlebt, hat bereits zum dritten Mal den Weg in die „Sonnenblume“ nach Gröne gefunden. Früher war sie als Bäuerin tätig. Mathilde Ebener bezeichnet sich selbst als einen grossen Musik- und Theaterfan. Überhaupt liebt sie die Geselligkeit. Die Erinnerung an frühere Tänze und Fasnachtsveranstaltungen haben sich fest bei ihr eingepägt.

Überhaupt liebt sie die Geselligkeit. Die Erinnerung an frühere Tänze und Fasnachtsveranstaltungen haben sich fest bei ihr eingepägt.



Ida Heinzmann aus Visperten mit Betreuerin Ruth Ruffiner aus Susten

Sie fühlt sich in der Sonnenblumenfamilie bestens aufgehoben. Zu Hause verbringt sie die Zeit mit Lesen und Fernsehen. Umso mehr geniesst sie hier das abwechslungsreiche Programm. Leider konnte sie aus medizinischen Gründen nicht am

Ausflug nach Eischoll teilnehmen, auf den sie sich doch so gefreut hatte. Ansonsten ist sie rundum zufrieden und bedauert nur, dass die Zeit in Gröne so schnell verfliesst.



Josef Kalbermatten aus Blatten mit Betreuer Klaus Hirschier aus Oberwald

Der höchste Löttschentaler, wie er sich selber nennt, ist vom reibungslosen Teamwork der Sonnenblumenfamilie begeistert. Er verleiht dem Staat für diese Aktion gar die Note 6 plus. Das einzige, was er ein wenig vermisst, sind die schneebedeckten Berge, die ihm

als ehemaliger Bergführer besonders ans Herz gewachsen sind. Bei den Ausfahrten mit dem Rollstuhl hat er die Möglichkeit intensiv in alten Erinnerungen zu schwelgen.

Die fünffache Mutter und vierfache Grossmutter hat sich bei ihrem inzwischen dritten Besuch der *Sonnenblume* in Gröne gut eingelebt. Besonders mit ihrem Betreuer ist sie sehr zufrieden. Einzig



Ida Kreuzer aus Oberwald mit Betreuer David Fux aus Susten

von dem Ausflug in die Alpenluft nach Eischoll war Ida Kreuzer nicht sonderlich angetan. Sie hat es lieber gemütlich in gewohnter Umgebung, in der sie dann ihrem liebsten Hobby, dem Stricken, frönen kann.



Gelb und strahlend wie die Sonne, die nach einer Phase der Dunkelheit aufgeht, wächst die Sonnenblume stolz und gestärkt empor. Ein Mensch, der das Vertrauen in seine eigenen Lebensenergien und Trauerfähigkeit gelernt hat, kann sich wie die Sonnenblume strahlend entfalten, denn seine Erfahrungen und die Auseinandersetzung mit sich selbst haben ihn stark gemacht.





Albert Locher aus Leuk-Stadt mit Betreuer Fabian Andreggen aus Obergesteln

Der Sonnenblumen-Neuling fühlt sich in Grône bestens aufgehoben. Der einzige Wehmutsstropfen ist die „Längi Zit“ nach seiner Frau, welche er ziemlich stark vermisst. Albert Locher beteiligt sich engagiert an allen möglichen Aktivitäten. In etwas ruhigeren Minuten

erinnert er sich auch oft an seine Schafe, Hasen und Hennen, die er einst besass. Wohin er geht, überall kennt er viele Leute – da macht die Sonnenblume keine Ausnahme.

Sie bildet mit ihrem Mann zusammen ein eingespieltes Team. Einzig am Abend muss sie sich häufig alleine abgeben, da ihr Mann meist schon früher ins Bett hüpft. Er hilft ihr dafür aber wieder eifrig beim Kochen. Das hat er bereits so gut im Griff, dass sie überzeugt ist: „Jetzt kocht er schon besser als ich.“ Die ehemalige Bäuerin fühlt sich bei der Sonnenblume äusserst wohl und geniesst die Zeit in Grône.



Alice Lorenz aus Törbel mit Betreuerin Susi Schnyder aus Susten

Wie seine Frau ist er von der ganzen Aktion Sonnenblume begeistert. Seinen Tag verbringt er am liebsten mit Spazieren, Essen und Trinken – und das alles natürlich zusammen mit seiner Frau, mit der er seit 58 Jahren verheiratet ist und die er zu Hause betreut. Der einstige Säumer, der mit den Maultieren in nicht weniger als sechs Kantonen unterwegs war, erinnert sich auch gerne an sein Pferd namens Rex, welches er bis vor 10 Jahren besass.



Basil Lorenz aus Törbel mit Betreuerin Susi Schnyder aus Susten

Wie seine Frau ist er von der ganzen Aktion Sonnenblume begeistert. Seinen Tag verbringt er am liebsten mit Spazieren, Essen und Trinken – und das alles natürlich zusammen mit seiner Frau, mit der er seit 58 Jahren verheiratet ist und die er zu Hause betreut. Der einstige Säumer, der mit den Maultieren in nicht weniger als sechs Kantonen unterwegs war, erinnert sich auch gerne an sein Pferd namens Rex, welches er bis vor 10 Jahren besass.

Sie ist bei ihrer ersten Teilnahme an der Sonnenblume vor allem von der fürsorglichen und netten Betreuung begeistert. Nicht schlecht staunte sie auch, als sie unter den Zivilschützern eine Frau kennen



Marie-Therese Mettler aus Saas-Fee mit Betreuerin Irene Schnyder aus Varen

lernte, die nicht nur denselben Namen trägt und gleich alt ist, sondern auch noch wie sie gelernte Arztgehilfin. Zufälle gibt's... Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehören Lesen, Fernsehen und natürlich ihre Familie, auf die sie besonders stolz ist.



Rafael Portmann aus Visp mit Betreuerin Bernarda Epiney aus Brig

Er ist bereits zum sechsten Mal bei der Sonnenblume dabei. Musik und Radio hören zählen zu seinen grossen Leidenschaften. Besonders „z'Wägzeichu“ auf RRO hat es ihm angetan. Stolz ist Rafi, wie er liebevoll genannt wird besonders auf seine insgesamt 38 Reisen

nach Lourdes, sowie auf seine Mutter, die ihn mit 92 Jahren immer noch selber pflegt. Seine Betreuerin findet er übrigens „saugut“!



Es gibt nichts, was er an seinem ersten Besuch der Sonnenblume bemängeln könnte. Er ist überrascht von dem vielfältigen Programm und ist gespannt, was noch alles kommt. Das einzige was die Freude von Peter Ruffiner ein wenig trübt, ist die bald anstehende



Peter Ruffiner aus Lalden mit Betreuer Josef-Anton Federer aus Visp

Beinoperation. Er hofft allerdings schon bald danach wieder erholsame Spaziergänge unternehmen zu können.



Edith Schnyder aus Gampel mit Betreuerin Anita Loretan aus Leukerbad

Auch sie ist bereits eine eingefleischte Sonnenblümlerin und bereits zum fünften Mal dabei. Natürlich hat sie auch dieses Jahr wieder ihre Schwarzer-Peter-Karten mit dabei. Vom letztjährigen Ausflug in den Tierpark war sie derart angetan, dass sie ihn dieses Jahr doch ein wenig vermisst. Nicht desto trotz fühlt sie sich in Grône so wohl, dass sie am liebsten gleich dableiben möchte.

ein wenig vermisst. Nicht desto trotz fühlt sie sich in Grône so wohl, dass sie am liebsten gleich dableiben möchte.

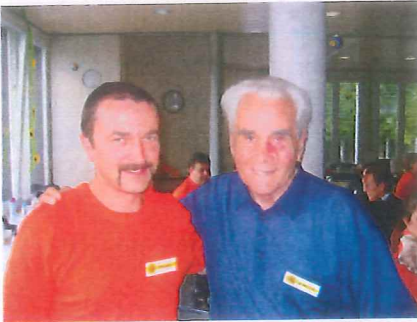


Yvonne Supersaxon aus Susten mit Betreuerin Anita Lorelan aus Leukerbad

Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört es, draussen in der Natur zu spazieren und sich mit ihrer Schwester zusammen um die Gräber auf dem Friedhof zu kümmern. Eine weitere Leidenschaft ist die Schlagermusik. So schwärmt sie denn auch ganz beson-

ders von Dave Theler, der sie mit seinen Seemannsliedern zu verzaubern wusste. Es kommt auch schon mal vor, dass sie sich nicht mehr zurückhalten kann und eifrig mitsingt.

Obwohl er zum ersten Mal an der *Sonnenblume* teilnimmt, ist er bereits von der Kameradschaft, welche alle Teilnehmer mitreisst, fasziniert. Der raue Gebirgler, wie er sich selbst bezeichnet, hat sein Leben lang hart als Bauführer geschuftet. An den Bau des



Julius Theler aus Raron mit Betreuer Peter Amherd aus Susten

Simplontunnels und der Simplonstrasse erinnert er sich noch besonders gut. Stolz ist er auch sich Initiant und Miterbauer der Rarner Felsenkirche nennen zu dürfen.



Noemi Venetz aus Stalden mit Betreuerin Edith Hildbrand aus Gampel

Sie ist die Freundin von Berta Andres, mit der sie auch in der *Sonnenblume* viel Zeit verbringt. Das absolut eindrücklichste Erlebnis war für sie jeweils der Ausflug nach Eischoll. Sie sagt, dass sie es sich nie hätte träumen lassen, in ihrem Leben nochmals so etwas

Schönes erleben zu dürfen. Zu Hause führt Noemi Venetz ihren Haushalt und besorgt auch regelmässig ihren kleinen Garten.

Mit 102 Jahren ist er der älteste Teilnehmer. Jassen, gut Essen und Trinken, sowie Singen gehört zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. So sang er bereits am ersten Abend bei jedem Lied, das er kannte, kräftig mit. Der ehemalige Wirt des Ho-



Robert Weissen aus Unterbäch mit Betreuerin Charlotte Eggel aus Naters

tel Bietschhorn liest noch jeden Tag eifrig den Walliser Boten. Er sagt, das einzige, was ihm hier in Gröne noch fehle, sei eine „zweite Hälfte“...



Walter Zimmermann aus Eggerberg mit Betreuerin Marie-Louise Lagger aus St.-Niklaus

Der pensionierte Posthalter ist zum ersten Mal bei der „Sonnenblume“ dabei. Sein erster Eindruck von ihr ist aber durchwegs positiv. Er genießt es vor allem mit Gleichgesinnten zusammen zu sein. Der Geselligkeit ist ihm wichtig. Deshalb jasst er im Winter

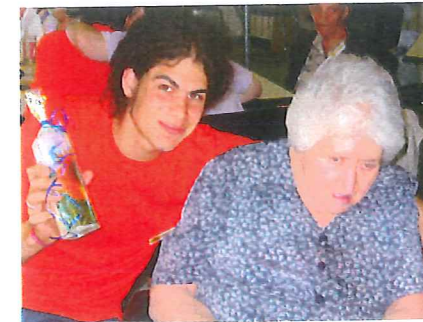
auch häufig mit einer Gruppe anderer älterer Menschen. Walter Zimmermann erfreut sich auch am guten Kontakt, welcher er mit seinen vier Kindern, die alle in Eggerberg leben, pflegt.

Sie feiert dieses Jahr ihr fünfjähriges *Sonnenblumen*-Jubiläum – und das immer mit derselben Betreuerin. Ihr Wunsch ist es, möglichst alles auszuprobieren und einmal eine andere Umgebung zu erleben.



Ein spezieller Höhepunkt ist für Paulina Zurbruggen die alljährliche Messfeier mit Pfarrer Jean-Pierre Brunner. Zufriedenheit betrachtet sie alles grösstes Gut, und die bekommt sie hier in Gröne alljährlich geschenkt.

Paulina Zurbruggen aus Saas-Grund mit Betreuerin Marie-Antoinette Arnold aus Ried-Brig



Angela Zoglio aus Varen mit Betreuer Stefan Hermann aus Susten

Sie ist Italienerin und lebte bis vor drei Jahren in einem kleinen Dorf zwischen Rom und Neapel. Heute hat sie in Varen bei ihrem Sohn und dessen Frau ein Zuhause gefunden. Nach wie vor erinnert sie sich jedoch gerne an die Zeit in Italien, als sie noch eifrig auf dem

Land arbeiten konnte und sich um Tabak- und Cornichonplantagen kümmerte. Ihr grösster Stolz ist der einzige Urenkel, Alessandro.



WIR SIND BEINAHE EIN 24-STUNDEN-BETRIEB

Unser Ziel

In erster Linie ist es unsere Aufgabe, schmackhafte und möglichst abwechslungsreiche Speisen herzurichten. Wenn wir es auch noch schaffen, nach dem Essen in lauter zufriedene Gesichter blicken zu können, haben wir unser Ziel erreicht. Dies gilt nicht nur für die Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfänger, sondern auch für die manchmal gar etwas anspruchsvolleren Zivilschutzleistenden...

Arbeitsbedingungen

Wir haben das Glück, hier in Gröne eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung zu haben. So macht es richtig Spass für eine so grosse Anzahl von Leuten zu kochen.



...Anneliese beginnt...



...Cornelia übernimmt...



...le grand Chef vollendet das Werk...



...und d's Wisi hat alles unter Kontrolle!

So sieht ein durchschnittlicher Tagesablauf bei uns aus

- Ab 06.00 Frühstück zubereiten. Buffet bis 10.00 Uhr
- Ab 08.30 Beginn mit den Vorbereitungen für das Mittagessen und Mittagsservice
- 14.30-17.00 Zimmerstunde
- Ab 17.00 Beginn der Vorbereitungen für das Abendessen und Abendservice
- Ab 24.00 Kochen für die Nachtwache (Zum Glück erst so spät, sonst müssten wir noch zu früh ins Bett...)

UNSER TEAM

- ALOIS SUMMERMATTER: Am Morgen der erste, am Abend der letzte!
- ANNELIESE CINA: Immer aufgestellt – eine richtige Sonnenblume!
- CORNELIA EYER: Sie lässt sich keinen Kurs entgehen (Haushaltszulage)
- FREDDY SARBACH: Sorgt sich um alles auf Kosten des Teams!
- MARCO LORETAN: Tanzt als Nesthäkchen aus der Reihe - Jung, aber äusserst arbeitsam!
- JOHNY MEICHTRY: Toller Arbeitskollege – auch wenn er mehr Frei- als Arbeitsstunden hat...



Das Küchenteam: v. l. n. r.: Anneliese Cina, Johnny Meichtry, Alois Summermatter, Cornelia Eyer, Freddy Sarbach, Marco Loretan

Individuelle Wünsche

Unsere Arbeit hier ist nicht vergleichbar mit einem Restaurantbetrieb. Wir stehen weniger unter Zeitdruck und das Verhältnis unter den Teammitgliedern ist ungezwungener und kollegialer. Zudem haben wir einen festen Menüplan und müssen nicht a la carte kochen. Dennoch versuchen wir natürlich auch den verschiedensten individuellen Wünschen entgegen zu kommen (Speisen pürieren, kalte Teller, Kaffee, Schnaps etc.)

Und noch ein paar Zahlen

Während der ganzen Woche bereiten wir etwa 2000 Essensportionen zu. Für eine Mahlzeit Äpler-Makkarone werden ungefähr 8 Kg Teigwaren benötigt, für Curry-Geschnetzeltes 10 kg. Pouletbrust. Und nach dem Kochen wartet noch der Abwasch. In einer Woche werden etwa 17'000 Geschirrtteile (Besteck, Teller, Tassen, Pfannen) durch unsere Hände gereinigt.

„ICH BIN STOLZ ZUR SONNENBLUMENFAMILIE ZU GEHÖREN“

In unserer zur Tradition gewordenen Interview-Reihe, haben wir in diesem Jahr einen der beiden Verantwortlichen für Transport und Material, Michael Lerjen gebeten, uns Red und Antwort zu stehen. Er berichtet über seine Aufgaben und verrät uns seine Einstellung zur Sonnenblume.

Wie hast du zum ersten Mal von der Aktion Sonnenblume erfahren?

Ich nahm an einem einwöchigen Kurs für Behandlung und Pflege in Gröne teil. Dieser wurde von Anneliese und Arlette geleitet, welche kräftig für die Aktion Sonnenblume warben. Ich entschloss mich daraufhin in der Liste der Interessierten für eine Betreueraufgabe an der „Sonnenblume“ einzutragen.

Du bist trotzdem nicht im Betreuungsdienst tätig. Wie kommt das?

Das stimmt. Ich ging eigentlich davon aus, als Betreuer eingesetzt zu werden. Doch im ersten Jahr in dem ich aufgeboden wurde, viel der frühere Transportchef, Dieter Bauer, für eine Ausgabe der Sonnenblume aus. Als ich angefragt wurde, ob ich bereit wäre, seinen Job zu übernehmen, sagte ich kurzerhand zu. Inzwischen bin ich bereits zum dritten Mal in dieser Funktion dabei.

Kannst du uns deine Arbeit kurz beschreiben?

Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und umfasst eine ganze Reihe von verschiedenen Aufgaben. Offiziell leite ich zusammen mit Alain Weissen das Ressort „Transport und Material“. Während Alain sich dieses Jahr besonders um den Transport kümmert, bin ich eher für das Material zuständig. Dazu gehört, alles benötigte Material rechtzeitig bereitzustellen, die Räumlichkeiten herzurichten und in Ordnung zu halten, sowie am Ende alles wieder intakt abzugeben. Natürlich fallen noch eine Menge weiterer, klei-

ner Arbeiten an...

Wer stellt das Material zur Verfügung, das für die Sonnenblumen-Woche verwendet wird?

Ein grosser Teil des Materials wird uns vom Zivilschutz zur Verfügung gestellt. Dazu kommen noch viele kleinere und grössere Dinge, welche die Aktion Sonnenblume mit der Zeit selber angeschafft oder geschenkt bekommen hat. Dieses Material türmt sich auf insgesamt drei Paletten bis zu 1.50 Meter hoch. Dennoch müssen viele Hilfsmittel auch extern ausgeliehen werden. So benötigen wir zum Beispiel Behindertenvelos, Pflegebetten und Rollstühle, die im Zentrum nur begrenzt oder gar nicht vorhanden sind. Zu erwähnen sind auch noch die 8 Fahrzeuge, die im Einsatz sind und die

Beförderung von maximal 95 Personen ermöglichen.

„Es ist beeindruckend so viele Leute zu sehen, die sich alle mit grossem Einsatz für eine gute Sache engagieren.“

Könnest du dir auch eine Tätigkeit in einem anderen Bereich vorstellen?

Ja, gewiss. Den Pflegebereich, für den ich mich ja ursprünglich auch eingeschrieben hatte, würde mich schon auch reizen. Leider komme ich aufgrund meiner Aufgabe nicht allzu häufig in Kontakt mit den Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern.

Was hat sich in den Jahren, in denen du für die Sonnenblume im Einsatz standst, verändert?

Es sind eigentlich nur kleine Veränderungen, die ich feststellen konnte. Der Hauptunterschied liegt wohl darin, dass das Team inzwischen hervorragend eingespielt ist und jeder auf die vielen Erfah-

rungen, die er bereits gesammelt hat, aufbauen kann. Ich hatte bereits das Glück von der grossartigen Vorarbeit meiner Vorgänger profitieren zu können und möchte dieses Erbe soweit es mir möglich ist weitertragen.

Was fasziniert dich an der Sonnenblume am meisten?



Steckbrief

Vorname: Michael
Name: Lerjen
Beruf: Elektro-Ingenieur ETH
Zivilstand: Ledig, aber in festen Händen
Wohnort: Baden (aufgewachsen in St. Niklaus)
Hobbys: Velofahren, Trekking

Es ist beeindruckend so viele Leute zu sehen, die sich alle mit grossem Einsatz für eine gute Sache engagieren. Dies ist nicht selbstverständlich, bedenkt man, wie viel Zeit die Angehörigen der Sonnenblumenfamilie dafür investieren – und das vielfach bereits auch im Vorfeld der Sonnenblumenwoche. Ich bin stolz dazu zu gehören.

Als ich für die Planung der Anreisen mit einigen Pflegeempfängern telefonisch Kontakt hatte, wurde mir die Faszination, die von der Sonnenblume ausgeht ein weiteres Mal verdeutlicht. Es ist kaum vorstellbar, wie intensiv die Vorfreude auf die Woche bei den einzelnen Gästen bereits spürbar war und zum Teil auch ungehemmt zum Ausdruck gebracht wurde.

Bist du auch nächstes Jahr wieder dabei, falls die Aktion Sonnenblume weiterleben darf?

„Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und umfasst eine ganze Reihe von verschiedenen Aufgaben.“

Ich möchte auch 2004 auf jeden Fall wieder an der Son-

nenblumenfamilie teilhaben. Auch wenn ich vor Beginn der Woche oft ein wenig gestresst bin, sobald ich in Gröne bin, ist all dies vergessen. Das ermuntert mich, auch in Zukunft weiter dabei zu sein!

ALTI ÜSDRICK UF WALLISERTITSCH

Dieses Jahr wurde eine neue Idee lanciert. Da die Sonnenblumenfamilie eine bunt durchmischte Gesellschaft aus allen Altersschichten und Örtlichkeiten ist, sollten während der ganzen Woche alte Ausdrücke aus dem Walliser-Dialekt gesammelt werden. Jeder, der glaubte, so ein richtig urchiges Walliser Wort zu kennen, konnte es an einer eigens hergerichteten Steckwand anschlagen. Im Folgenden sollen einige Ausdrücke aus dieser Sammlung wiedergegeben werden. Ihr könnt euch ja selber testen, wie viele davon ihr gekannt hättet...

Brochäta	Milchspeise
Bullärä / Pfangla	eingedickte Milch
Fälscha	sichelartiges Messer
Botschammer	Nachthafen
Guntel	Vorrichtung zum Ziehen von Baumstämmen
Giagi	Lausbube
Charta	Wolle auflockern
Zwurnä	Zwei Garnstücke zusammenbinden
Schlufi	Nachlässiger, unordentlicher Mensch
Flätzga	Flatternder Rock
Piolä	Breitaxt
Pioschu	Essen
Järb	Käseform
Ghirmä / Liwwä	Ausruhen
Dachlatte / Lischetra	Eidechse
Rutta	Rätscha für die Karrwoche
Rära	Rätscha im Turm
Langschi / üstag	Frühling
Zuchtgji	Mädchen
Hebifüess	Brotteigfass
Gummibäch	Kaugummi
Güpälät	Umstürzen

Ruschelig	Alpenrose
Tschiggu	Kauen
Wätterhuet	Schirm
Wäschi	Kleines Wiesenstück
Liälacher	Leintuch
üsriebu	Bügeln
Scheidil	Ziger
Spjstrickuhirt	z.B. ein Enkel, der bei seinen Grosseltern auf der Alp die Ferien verbringt
Pschiächu	Niessen
Trifüäs	Drei Beine
Leibzära	Roggenbrot-Backform aus Holz
Girben	Spinnrad
Räff	Rückentrage
Gabelschnur	Zum Binden einer Last auf das Räff
Schwia	Schwiegermutter
Ginschet	Türgriff
Schwistia	Schweinestall
Zittlun	Karisieren
Blächä	Heunetz
Trächä	Alter Holzfeuerungsunterstand
Helin / Turnär	Kesselhalterung
Gütti	Messer
Zibiu	Wasser lösen
Pitschu	Gartenhaue
Tuitelchibji	Milchkessel
Tschifära	Rückenkorb
Silli	Knabe
Mäga	Puppe



KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER GESUCHT!

Premiere feierte an der diesjährigen *Sonnenblume* die Bastelecke. Unter fachkundiger Hilfe der Betreuerinnen und Betreuer wurde eifrig geklebt, geschnitten und gemalt. Die einen bevorzugten es Kerzen zu ver-



zieren, andere dekorierten kleine Blumentöpfe oder kreierte fanta-



LOTTO!!!

Am Dienstag fand das zur Tradition gewordene *Sonnenblumen-Lotto* statt. Da das Wetter für einmal nicht ganz mitspielte, wurde der Esssaal kurzerhand in eine Spielhalle umfunktioniert. Gespannt lauschten die Pflegeempfangsinnen und Pflegeempfangs den von Martha laut in die Runde geworfenen Zahlen.



sievoll Kugeln um zu Hause die Wohnung zu schmücken. Mit grossem Eifer waren die Pflegeempfan-



gerinnen und Pflegeempfangs am Werk. Und vereinzelt konnten auch die Zivilschützer nicht widerstehen und versuchten ihre gestalterischen



Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Am Ende waren auf den Basteltischen eine ganze Menge kleiner Kunstwerke zu bestaunen. Ein Objekt war schöner als das andere. Und eventuell entdeckte der eine oder andere auch eine neue Leidenschaft. Denn eines ist sicher: Wir haben wahre Künstlerinnen und Künstler unter uns!

Die Sonnenblume – mein Leben

Da steht sie gross und stark,
ihr Gelb ist rein und klar,
wie die Sonne strahlt sie Wärme aus,
stolz reckt sie sich dem Himmel entgegen,
trotzt Wind und Regen,
die Sonnenblume – für mich ist sie das Leben.

Manche wurden schon ein wenig unruhig, weil sie einfach nie die von ihnen benötigten Nummern aus dem Säcklein zog.

Schliesslich war es dann soweit: Das erste *Lotto* schallte durch den Saal. Und dann ging's Schlag auf Schlag. Bei jeder weiteren Nummer konnten neue Sieger beglückwünscht werden. Alle *Lotto-Gewinner* durften sich jeweils einen Preis am Gabentisch aussuchen. Die Auswahl dort war wirklich riesig. Von schönen Kerzen, über warme Socken bis hin zu einem gut riechenden Parfüm war alles zu haben.

Auch wenn's für den einen oder andern ein wenig länger dauerte bis er sich seinen Gewinn abholen

durfte – leer ging an diesem Nachmittag niemand aus!



DIE LETZTE SEITE

WUSSTET IHR...

... dass Pfarrer **Jean-Pierre Brunner** die Hostien nicht etwa halbierte, weil er nun schon seit einiger Zeit im Saas angesiedelt ist, sondern weil er die Zahl der Messebesucher ganz einfach falsch eingeschätzt hat.

... dass **Bernhard Zen-Ruffin** auch nächtliche Taxidienste nicht scheut, um dringend benötigtes Bastelmateriale zu besorgen.

... dass der kürzeste Weg von Grône nach Eischoll über Gampel führt. Wer

es nicht glaubt, soll bei **Anneliese** nachfragen.

... dass einige **Betreuerinnen** bei den morgendlichen Turnübungen mehr überfordert waren, als die Pflegeempfangnerinnen und Pflegeempfangner.

... dass das **Zeitungssteam** den Job nur übernommen haben soll, damit sie nicht plötzlich peinliche Schlagzeilen über sich vorfinden.

... warum **Anneliese** und **Martha** neuerdings in Steinhalden umherstöbern? Auflösung folgt am Freitag...

MEHR ALS LEERE WORTE...

Weissen Robert: „Die schönsten Beschäftigungen im Leben sind Jassen und Lieben...“

Basil Lorenz: „Derjenige, der nicht gerne hierher kommt, muss spinnen.“

Josef Kalbermatten: „Für die Idee der Sonnenblume verdient der Staat für einmal die Note 6 plus.“

Christina Imboden: „Im letschtu Jahr heinsch mi ab und züe eu als Busfahreri igsetzt.“ **Walter Bittel**: „Nit vergäbu heinsch diz Jahr alles neu! Chauffeur.“

Klaus Hischier und **Bernarda Eggel** kommen vom Tanzen zurück. **Bernarda**: „Ihr könnt euch nicht vorstellen wie ich geschwitzt habe.“ **Bittel Walter**: „Ja du musstest halt auch viele Kilos umherschoben.“

Zu vorgerückter Stunde brechen die letzten Besucher der *Sonnenblumen-Bar* langsam auf, um ihr Bett aufzusuchen. **Paulina Zurbruggen**, die sich bestens amüsierte meint daraufhin etwas enttäuscht: „Wenn alle gehen, muss ich wohl auch.“

Jeanne-Denise Bayard zu **Peter Ruffiner**, der gerade ein Bananensplitt zum Dessert geniesst: „Setzen Sie sich noch ein wenig näher an den Tisch, sonst läuft ihnen noch die Banane davon.“

Bernhard Zen-Ruffin ruft der Trottnett fahrenden **Martha Furrer** zu: „... und der Helm? - Ach nei Du brüchsch ja gar keine mit dinum hertu Grind“

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben.

Wir danken:

- Der Lotterie Romande und den Raiffeisenbanken Oberwallis für die finanzielle Unterstützung
- Der Familie **Walter Burgener** aus Raron für das tolle Grillfest oberhalb Eischoll
- **Klaus Hischier** für alles mitgebrachte Material
- Dem **SMZ Leuk** für die unentgeltliche Ausleihe von Hilfsmitteln
- Unserem **Sonnenblumenarzt Dr. Peter Studer**
- **Jakob Wolle**, Susten
- **Marie-Therese Locher** für die Ausleihe der Behindertenvelos
- Dem **Behindertensport Oberwallis**, und dem **Taxidienst Weissen Bernhard** für die Ausleihe ihrer Busse
- Den **HW Pfarrherren Brunner Jean-Pierre** und **Michlig Thomas** für das Feiern der Gottesdienste
- Den privaten Geldspendern
- Allen Spendern von Lottopreisen (besonders auch der **Matterhorn-Gotthard-Bahn**)
- Allen, die **Sonnenblumen-Dekorationsmaterial** hergestellt und zur Verfügung gestellt haben

Und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.



IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume
Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Grône
Redaktion: **Martin S. Kalbermatten**, **Anneliese Meichtry**, **Michel-Andrej Schmidt**, **Otto Schmidt**, **David Tschopp**
Texte: **Michel-Andrej Schmidt**
Fotos: **Martin S. Kalbermatten**, **Michel-Andrej Schmidt**, **Otto Schmidt**, **David Tschopp**
Layout: **Martin S. Kalbermatten**
Erscheint jährlich
Auflage: 160 (nicht WEMF-beglaubigt) 2003